



## Das konnte man nicht voraussehen

Genauso wenig, wie man sich gegen alle Eventualitäten des Lebens versichern kann, ist die politische Entwicklung nicht vorauszusehen. Dass es Probleme bei der Wahl 2021 geben könnte, hat man geahnt, dass später der Verfassungsgerichtshof Berlin die komplette Wahl für ungültig erklärt, nicht. Es geht „nur“ um die Wahlen für das Abgeordnetenhaus und die Bezirksverordnetenversammlungen. Wann und ob überhaupt für den Bundestag nachgewählt wird, ist unklar.

Dass sich nach einer Wahl die Mehrheitsverhältnisse ändern können, liegt auf der Hand. Wozu sind sonst Wahlen da. Dass die CDU fast auf ganzer Linie siegen könnte, hat sich im Voraus bei den Umfragen abgezeichnet. Dass die Mitglieder der Bezirksämter bis 2026 ernannt sind und man sie nur durch Abwahl loswerden kann, war auch bekannt. Dennoch ist im Voraus nichts passiert. Heute wurde nun mit den Stimmen von CDU, SPD, Grünen und Linken, das Gesetz verabschiedet, das sicherstellen soll, dass sich die neuen Mehrheitsverhältnisse in den Bezirksverordnetenversammlungen in den jeweiligen Bezirksämtern widerspiegeln.

Das heißt, der CDU stehen elf neue Stadtratsposten zu, das Personalkarussell dreht sich. Die SPD verliert sieben, jeweils einen in Charlottenburg-Wilmersdorf, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick). Bei der Linkspartei sind es drei (in Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg und Pankow), bei den Grünen einer in Spandau. Diese werden nach der Wahl der neuen Stadträte freigestellt und erhalten bis zum Ende der regulären Legislaturperiode ihre vollen Bezüge. Sprecherinnen und Sprecher von SPD, CDU, Grünen und Linken begründeten dieses Vorgehen, die AfD kritisierte es scharf. Von der AfD ist auch niemand betroffen, weder bekommt sie einen Stadtrat hinzu, noch verliert sie einen. Wobei sie auch keinen verlieren könnte. In vier Bezirken stünde ihr nach der Wahl 2021 ein Bezirksstadtrat zu, lediglich in Treptow-Köpenick wurde jedoch einer gewählt. In Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Spandau fielen die AfD-Kandidaten immer wieder durch. Auch ins Präsidium des Abgeordnetenhauses wurde kein AfD-Politiker gewählt.

Innerhalb der nächsten vier Wochen werden nun die neuen CDU-Stadträte gewählt und die dann „überzähligen“ freigestellt. Die elf Politikerinnen und Politiker könnten sich natürlich einen neuen Job suchen oder ehrenamtlich tätig werden, denn jeder Cent, den sie dazuverdienen, wird ihnen von der Stadtratsvergütung abgezogen.

In Tempelhof-Schöneberg trifft es **Angelika Schöttler**. Sie war von 2002 bis 2011 Jugendstadträtin, anschließend bis 2021 Bezirksbürgermeisterin und danach Vize-Bürgermeisterin und zuständig für Stadtentwicklung und Bauen. Da paperpress in Tempelhof-Schöneberg beheimatet ist, hatten wir in den letzten zwanzig Jahren häufig mit ihr zu tun, was uns dazu veranlassen wird, sie nach ihrem Ausscheiden entsprechend zu würdigen.



Bleiben darf **Oliver Schworck**, der sich als Multitalent der TS-SPD bewährt hat. 2006 wurde er Stadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsaufgaben, Natur und Umwelt. Mit seiner Wiederwahl im Jahr 2011 leitete er als Bezirksstadtrat die Abteilung Jugend, Ordnung, Bürgerdienste. Nach erneuter Wiederwahl leitete er seit 2016 die Abteilung

Jugend, Umwelt, Gesundheit, Schule und Sport, und seit 2021 die Abteilung Jugend und Gesundheit, und diese wird er auch künftig verantworten.

Da vermutlich auch alle anderen Stadträte ihre Ämter behalten wollen, darf sich die CDU einen neuen für die Aufgaben suchen, die Frau Schöttler freimacht.

Vize-Bürgermeister dürfte **Matthias Steuckardt** werden. Obwohl seine Partei die Wahl deutlich gewonnen hat, verhindert eine Grün-Rot-Rote Zählgemeinschaft, dass Steuckardt Bezirksbürgermeister werden kann. Verwaltungschef bleibt der Grüne **Jörn Oltmann**. Davon ist jedenfalls auszugehen. Wer übernimmt aber nun das Ressort Stadtentwicklung und Bauen?





Gut zu Gesicht stünde es der CDU und dem Bezirksamt insgesamt, wenn der Posten mit einer Frau besetzt werden könnte, weil es sonst 5:1 für die Männer stünde. Werfen wir allerdings einen Blick auf die Liste der CDU-Mitglieder im Stadtentwicklungsausschuss, finden wir keine weibliche Bezirksverordnete. Man darf gespannt sein.

## Stimmung im Keller

Die Stimmung bei der Bezirks CDU ist ohnehin im Keller, weil sie den Chefposten nicht bekommt. Auch der andere wichtige Chefposten, nämlich der des Bezirksverordnetenvorstehers ist ihr als stärkster Fraktion vorenthalten worden.



Der Versuch, den amtierenden SPD-Vorsteher **Stefan Böltes** abzuwählen, ist gestern in der BVV gescheitert. Nur 22 der 55 Bezirksverordneten stimmten für die Abwahl, 28 dagegen bei drei Enthaltungen. Und so wurden Vorsteher Böltes mit 26:18:5 wieder-

gewählt, ebenso wie seine Stellvertreterin **Martina Zander-Rade** (Grüne) 29:19:1. Einstimmig per Akklamation wurde die Schriftführerin **Petra Dittmeyer** (CDU) gewählt.

Es gab offenbar auch Verhandlungen zwischen CDU und SPD, in denen die CDU der SPD im Falle einer Zählgemeinschaft den Vorsteher-Posten angeboten haben soll. Schon mehrfach befand sich in TS der BVV-Vorsitz in der Verhandlungsmasse beim Ausloten von Zählgemeinschaften. Einmal profitierte die CDU davon und einmal die SPD, jetzt erneut die SPD. Bei aller Wertschätzung für **Stefan Böltes**, die Vorsteher-Funktion gehört nicht in Zählgemeinschaftsverhandlungen. Der stärksten Fraktion steht, auch wenn das nirgendwo festgeschrieben ist, der Posten des Parlamentspräsidenten zu, auch auf kommunaler Ebene. Welche Meinung wir zu diesem Thema vertreten, wenn in einem Ostdeutschen Bundesland die AfD stärkste Kraft wird, entscheiden wir dann...

## Das unglaubliche Spandau

In der Havelstadt haben zwei „Überläufer“ dafür gesorgt, dass zwei Parteien, die jeweils nur zwei Sitze und damit keinen Fraktionsstatus hatten, diesen nun doch noch bekommen. Der Ex-SPDler **Jens Hofmann** hat sich der FDP-Fraktion in der Bezirksver-

ordnetenversammlung angeschlossen. „Auch die Linke“, schreibt der Tagesspiegel, „hätte mit ihren zwei gewählten Kandidaten eigentlich keine Fraktion in Spandau gründen können, bekommt nun aber Verstärkung von einer (ehemaligen) Grünen. **Elmas Wieczorek-Hahn**, bei der Wiederholungswahl über die Grünen-Liste in die BVV eingezogen, hat sich den Linken angeschlossen, die dadurch ebenfalls eine Fraktion gründen konnten. Es kommentiert der ehemalige Bundeskanzler Konrad Adenauer: Was interessiert mich meine Partei von gestern?“

Das klingt nach Comedy, ist aber bitterernst. Das ist, gelinde gesagt, Betrug am Wähler. Wenn ich einen Politiker einer bestimmten Partei wähle, dann will ich, dass er für diese im Parlament tätig wird. Demokratie ist manchmal wirklich anstrengend, aber alternativlos.

**Ed Koch**

Fotos: Schöttler (eigene Homepage)  
Schworck (Max Schwarzlose)  
Steuckardt (Yves Sucksdorff)  
Böltes (SPD)